

Zentrale räumliche Entwicklungstrends

- Der Bevölkerungsstand in der Hauptstadtregion ist – anders als in den anderen neuen Bundesländern – langfristig relativ konstant, hat sich seit 2013 dynamischer entwickelt und ist seit 2018 noch um gut 1 % gestiegen.
- Das Land Berlin hatte in den Jahren 2018 bis 2020 eine Bevölkerungszunahme um 51.000 EW (1,4 %), die ganz überwiegend wanderungsinduziert war. Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland hatten hieran den größten Anteil.
- Gegenüber der Vorperiode 2015 bis 2017 haben sich in jüngster Zeit die Wanderungs- und die Einwohnergewinne in der Hauptstadtregion abgeschwächt, u.a. da die Migration von Flüchtlingen abgenommen hat.
- Infolge der durch das Corona-Virus im Jahr 2020 ausgelösten Pandemie kam es zu mehr Todesfällen und insgesamt zu einer starken Verringerung der räumlichen Mobilität, die sich insbesondere für Berlin in erheblich weniger Wanderungsgewinnen gegenüber dem Ausland und einem leichten Bevölkerungsrückgang niederschlug.
- Die weiter deutlich gestiegene Suburbanisierung Berlins führte zu einem erheblichen Wanderungsdefizit gegenüber dem Berliner Umland und zunehmend auch gegenüber dem Weiteren Metropolenraum. Das Land Berlin konnte die Wanderungsverluste gegenüber dem Land Brandenburg nur teilweise durch Wanderungsgewinne gegenüber anderen Bundesländern kompensieren.
- Eine erheblich gestiegene „Landflucht“ infolge der Pandemie lässt sich für Berlin bislang nicht belegen, da die Fortzüge in das Land Brandenburg im Jahr 2020 nicht wesentlich höher ausfielen als im Vorjahr. Deutlich rückläufig war vielmehr die Zahl der Zuzüge aus dem Land Brandenburg nach Berlin.
- Im Land Brandenburg besteht seit dem Jahr 2014 ein moderates Bevölkerungswachstum, darunter in den Jahren 2018 bis 2020 in Höhe von 27.000 EW (1,1 %). Das Wachstum war ausschließlich wanderungsbedingt und speiste sich aus der Wohnsuburbanisierung Berlins und der Auslandszuwanderung. Das Geburtendefizit setzte sich hingegen fort und weitete sich aus.
- Das räumliche Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung der Bevölkerung besteht im Land Brandenburg abgeschwächt fort. Mit wachsender Entfernung von Berlin stellen sich die demografischen Parameter und die Bevölkerungsentwicklung tendenziell ungünstiger dar. In den letzten Jahren erzielten jedoch auch mehr als zwei Fünftel der Gemeinden im Weiteren Metropolenraum zumeist moderate Bevölkerungsgewinne.
- Der Trend zur Alterung der Bevölkerung und zu Umschichtungen in der Alterszusammensetzung setzte sich im Land Brandenburg stärker fort als im Land Berlin, das an höheren Wanderungsgewinnen zumeist jüngerer Bevölkerung partizipierte.
- Die Internationalisierung der Bevölkerung hatte in Berlin eine weitaus stärkere Dynamik als im Land Brandenburg, war aber auch in Brandenburg Hauptquelle für das Bevölkerungswachstum.

1 Bevölkerung

1.1 Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung

Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

Bezogen auf die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg nahm die Bevölkerung im Zeitraum 2018 bis 2020 um 1,3 % (78.000 EW) zu und hatte 2020 auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung einen Stand von knapp 6,20 Mio. EW. Die noch höhere Dynamik in der Hauptstadtregion im vorangegangenen Dreijahresintervall 2015 bis 2017 (+ 3,2 %) beruhte vorwiegend auf Sondereffekten der Zuwanderung im Kontext Flucht und Asyl. Auch in der längerfristigen Entwicklung (+ 3,5 % seit dem Jahr 2000) verlief die Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern sehr positiv. ► Tabellenspalten 1.1 und 1.7 bis 1.11

Einer sehr hohen Bevölkerungsdichte von 4.112 EW/km² in Berlin steht im Berliner Umland ein zwölfmal niedrigerer Wert gegenüber, der wiederum mit 351 EW/km² das sechsfache des Wertes für den weiteren Metropolenraum (57 EW/km²) erreicht. Deutschlandweit weist die Hauptstadtregion damit weiterhin das stärkste Dichtegefälle vom urbanen Kern zu den Rändern hin innerhalb einer Metropolregion auf. ► Tabellenspalte 1.3

Der Anteil der Bevölkerung mit ausschließlich ausländischer Staatsbürgerschaft war in der Hauptstadtregion im Jahr 2020 mit knapp 14 % rund ein Prozentpunkt höher als im Bundesdurchschnitt, variierte innerhalb der Metropolregion jedoch beträchtlich. ► Tabellenspalte 1.2

In der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg entsprach das Durchschnittsalter der Bevölkerung mit 44,5 Jahren in 2020 fast genau dem Wert von Deutschland. Während jedoch Berlin die zweitjüngste Bevölkerung aller Bundesländer aufwies, zählte das Land Brandenburg zu den Bundesländern mit der ältesten Bevölkerung. ► Tabellenspalte 1.4

Land Berlin

Berlin erzielte in der Langfristbetrachtung der Jahre 2001 bis 2020 einen erheblichen Bevölkerungszuwachs (8,3 %) und verfügte in 2020 gemäß der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung über 3,66 Mio. EW. ► Karte 1.1.1 sowie Tabellenspalten 1.1 und 1.7

Die Bevölkerung Berlins wuchs, nach deutlichen Rückgängen in den 1990er Jahren, seit dem Jahr 2005 und verstärkt ab 2012 wieder. In den Jahren 2018 bis 2020 lag das Bevölkerungswachstum mit 51.000 EW allerdings prozentual deutlich niedriger als in der Vorperiode 2015 bis 2017 (1,4 % gegenüber 4,1 %).¹ ► Karte 1.1.2 und Tabellenspalten 1.8 bis 1.11

Gegenüber dem Jahr 2017 kam es bis 2020 bei allen Berliner Bezirken außer Neukölln gemäß des Einwohnerregisters zu einem Bevölkerungsanstieg, der in den östlichen Bezirken – wie im Dreijahreszeitraum zuvor – zumeist überdurchschnittlich ausfiel (Höchstwerte Treptow-Köpenick und Lichtenberg mit 4,2 bzw. 3,7 %).² In der inneren Stadt, die in etwa dem Stadtgebiet innerhalb des S-Bahn-Rings entspricht und rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung Berlins auf sich vereint, war das prozentuale Bevölkerungswachstum in den letzten drei Jahren deutlich stärker rückläufig und niedriger als in der äußeren Stadt. Auf der kleinräumigen

¹ Im Jahr 2011 wurde die amtliche Bevölkerungsstatistik mittels der Ergebnisse des Zensus 2011 auf eine neue Ausgangsbasis gestellt und fortgeschrieben. Gegenüber den Vorjahren bis 2010 kam es somit zu einem Zeitreihenbruch, da der Bevölkerungsstand laut Zensus deutlich niedriger ausfiel als zuvor ausgewiesen. Deshalb wird im Folgenden die kurzfristige Bevölkerungsentwicklung zu Vergleichszwecken nur für Zeitintervalle von jeweils drei Jahren statt für Fünfjahresintervalle dargestellt.

² Gegenwärtig weist die amtliche Bevölkerungsfortschreibung nur Angaben für Berlin insgesamt aus, nicht jedoch für die Berliner Be-

zirke oder noch kleinräumigere Gliederungen. Kleinräumige Angaben zu Bezirken und Prognoseräumen beruhen hier auf der Kommunalstatistik des Einwohnerregisters, welches für Berlin im Jahr 2020 einen um rund 106.000 EW (2,9 %) höheren Bevölkerungsstand ausweist als die amtliche Bevölkerungsfortschreibung. Abweichungen gegenüber der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung beruhen auf Fehlern im Meldeverhalten (Über- und Untererfassungen), die im Register nicht erkannt und korrigiert werden können.

Bevölkerung 1

Ebene der 58 Prognoserräume hatten dabei sämtliche Raumeinheiten im östlichen Stadtgebiet einen Bevölkerungsanstieg. Zehn der 58 Prognoserräume hatten keine Bevölkerungszunahme. Eine hohe Korrelation besteht zwischen Bautätigkeit und Bevölkerungsentwicklung. ► Karte 1.1.3

Berlin hat die höchste Bevölkerungsdichte (4.112 EW/km²) aller Bundesländer und – neben München – aller deutschen Großstädte. Die Verdichtung fällt in der inneren Stadt rund vierfach höher aus als in der äußeren Stadt. ► Karte 1.1.4 und 1.1.5 und Tabellenspalte 1.3

In Berlin besteht ein starker Trend zur Internationalisierung der Bevölkerung, erhöhte sich doch der Anteil der Bevölkerung mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit seit 2001 gemäß Bevölkerungsforschung um rund die Hälfte auf knapp 20 %. Der Bevölkerungsanstieg im Dreijahreszeitraum 2018 bis 2020 beruhte im Saldo ausschließlich auf der Zunahme der nichtdeutschen Bevölkerung. Weiterhin existiert ein räumliches Gefälle im Anteil der Ausländer vom West- zum Ostteil der Stadt. Ausländische Personen sind in der inneren Stadt deutlich überrepräsentiert, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist dort fast doppelt so hoch wie in der äußeren Stadt. ► Karte 1.1.6 und Tabellenspalte 1.2

Das Durchschnittsalter der Berliner Bevölkerung lag im Jahr 2020 bei 42,7 Jahre (2000: 41,0 Jahre) und ist in der inneren Stadt 4,3 Jahre niedriger als in der äußeren Stadt. Die Tendenz zur Alterung der Bevölkerung hat sich in Berlin primär aufgrund der starken Wanderungsgewinne in den letzten Jahren sehr verlangsamt, da vornehmlich jüngere Altersjahrgänge zuwanderten. ► Karte 1.1.7 und Tabellenspalte 1.4

Die Abhängigkeitsquote der Kinder und Senioren, die die Bevölkerung unter 15 und ab 65 Jahre zur Bevölkerung im Alter 15 bis unter 65 Jahre in Bezug setzt, korreliert naturgemäß sehr stark mit dem Anteil der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter. Es treten hohe Abhängigkeitsquoten dort auf, wo der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung niedrig ist (umgekehrt genauso). Bei insgesamt leicht rückläufigem Anteil der Bevölkerung

im erwerbstätigen Alter und zunehmender Abhängigkeitsquote treten insbesondere bei letzterer innerhalb des Stadtgebiets sehr ausgeprägte Unterschiede auf. Auf der Bezirksebene haben die westlichen Bezirke Reinickendorf und Steglitz-Zehlendorf die höchsten Abhängigkeitsquoten und den niedrigsten Anteil an Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Die Bezirke Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg sind hingegen von niedrigen Abhängigkeitsquoten und einem hohen Anteil an Personen im erwerbsfähigen Alter gekennzeichnet. ► Tabellenspalten 1.5 und 1.6

Land Brandenburg

Das Land Brandenburg hatte in der Langfristbetrachtung der Jahre 2001 bis 2020 einen moderaten Bevölkerungsrückgang (-2,7 %), der im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern nur gering ausfiel. ► Karte 1.1.1 und Tabellenspalte 1.7

Nach einer Bevölkerungszunahme in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre – primär aufgrund der Wohnsuburbanisierung Berlins – verzeichnete das Land Brandenburg bis zum Jahr 2013 eine Bevölkerungsabnahme, der allerdings ein markanter Bevölkerungsanstieg folgte. Die Bevölkerungszunahme lag dabei im Dreijahreszeitraum 2018 bis 2020 mit 27.000 EW deutlich niedriger als in den Vorjahren 2015 bis 2017 (1,1 % gegenüber 1,9 % in den Jahren 2015 bis 2017). ► Karte 1.1.2 und Tabellenspalten 1.8 bis 1.11

Das Berliner Umland erzielte im Zeitraum 2001 bis 2020 ein sehr hohes Bevölkerungswachstum (25,1 %), der Weitere Metropolenraum einen erheblichen Einwohnerrückgang (-15,3 %). Der Trend zum teilräumlichen Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung der Bevölkerung besteht auch in jüngerer Zeit abgeschwächt fort, wobei ein zentral-peripheres Gefälle in der Bevölkerungsentwicklung vom Zentrum zu den Außengrenzen des Landes Brandenburg besteht. In den Jahren 2018 bis 2020 erzielten fast alle Gemeinden im Berliner Umland (gesamt +3,6 %), aber auch mehr als zwei Fünftel der Gemeinden im Weiteren Metropolenraum einen Bevölkerungsgewinn. Für den gesamten Weiteren Metropolenraum ist nur noch eine schwache Bevölkerungsabnahme festzustellen (-0,5 %) ► Karte 1.1.1 und 1.1.2

1 Bevölkerung

Innerhalb des Berliner Umlands war die Einwohnergröße der Gemeinden anders als in der ersten Suburbanisierungsphase Berlins in den 90ern seit etwa 2000 unerheblich für die Dynamik der Bevölkerungsentwicklung. Im Weiteren Metropolitanraum fielen in den Jahren ab 2018 die prozentualen Bevölkerungsverluste tendenziell umso größer aus, je größer die Einwohnerzahl der Gemeinde war. Im vorangegangenen Dreijahreszeitintervall 2015 bis 2017 verlief in diesem Teilraum die Bevölkerungsentwicklung der Gruppen der einwohnerstärkeren Gemeinden dagegen noch günstiger als bei den kleineren Gemeinden mit weniger als 5.000 EW. Diese Trendumkehr beruht u.a. darauf, dass zuletzt eine geringere Zuwanderung im Kontext Flucht und Asyl zu verzeichnen war, die stärker auf einige größere Gemeinden gerichtet war, aber auch auf den in den letzten Jahren zu verzeichnenden stärkeren Wanderungsgewinnen bei kleineren Gemeinden. Während in den beiden letzten Dreijahresintervallen im Berliner Umland sich auch hinsichtlich der Kriterien der Zuordnung zum Gestaltungsraum Siedlung sowie der Zentralörtlichkeit die Unterschiede in der Bevölkerungszunahme zunehmend nivellierten, verlief zuletzt im Weiteren Metropolitanraum die summarische Bevölkerungsentwicklung in den Nicht-Zentralen Orten minimal positiv (0,3 %), zugleich die der Zentralen Orte insgesamt leicht rückläufig (-1,2 %), darunter die der Zentralen Orte der 2. Reihe allerdings dezent wachsend (0,5 %).³ Über die 90er Jahre hinweg traten im Weiteren Metropolitanraum infolge massiver Wanderungsverluste überproportionale Bevölkerungsverluste noch bei der Gruppe der Zentralen Orte auf. ► Karte 1.1.2 und Tabellenspalten 1.8 bis 1.11

Brandenburg hat nach Mecklenburg-Vorpommern die niedrigste Bevölkerungsdichte (85 EW/km²) aller Bundesländer, wobei räumlich ein starkes zentral-peripheres Gefälle der Merkmalsausprägung dieses Indikators besteht. Mit sinkender Einwohnerzahl der Gemeinde nimmt zudem auch der Dichtewert tendenziell stark ab und erreicht selbst in Gemeinden mit 10.000 bis unter

20.000 EW im Weiteren Metropolitanraum nur durchschnittlich 77 EW/km². ► Karte 1.1.4 und Tabellenspalte 1.3

Der Anteil der Nichtdeutschen an der Bevölkerung hat sich gegenüber dem Jahr 2000 von gut 2 % auf mehr als 5 % im Jahr 2020 erhöht. Der Bevölkerungsanstieg in den beiden letzten Dreijahresintervallen beruhte überwiegend auf der Zunahme der nichtdeutschen Bevölkerung. Der Ausländeranteil stieg in beiden Teilräumen und dort auch jeweils mit der Gemeindegröße deutlich an, ist aber im Bundesvergleich nach wie vor relativ niedrig. Der Anteil liegt in den Zentralen Orten etwa doppelt so hoch wie in den Nicht-Zentralen Orten. Höhere Werte treten zudem im grenznahen Bereich zu Stettin auf, aber auch in einigen kleineren Gemeinden, die Gemeinschaftsunterkünfte und Übergangwohnheime für Flüchtlinge aufweisen. ► Karte 1.1.6 und Tabellenspalte 1.2

Es besteht im Land Brandenburg ein ausgeprägter Trend zur Alterung der Bevölkerung. So hat sich das Durchschnittsalter seit 2000 um rund sechs Jahre auf 47,2 Jahre in 2020 erhöht und lag im Weiteren Metropolitanraum etwa drei Jahre über dem des Berliner Umlandes. Insbesondere infolge der in den letzten Jahren wieder moderat steigenden Bevölkerungszahlen fiel die Alterung der Wohnbevölkerung allerdings deutlich schwächer aus als in den Vorjahren. ► Karte 1.1.7 und Tabellenspalte 1.4

Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (hier 15 bis unter 65 Jahre) lag im Jahr 2020 bei rund 61 % und damit fünf Prozentpunkte niedriger als in Berlin. Gegenüber dem Jahr 2000 hat sich im Land Brandenburg der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um fast zehn Prozentpunkte verringert. ► Tabellenspalte 1.5

Die etwas günstigere Altersstruktur des Berliner Umlandes zeigt sich auch in einem im Vergleich zum Weiteren Metropolitanraum etwas höheren Anteil an Personen im erwerbsfähigen Alter (63 % gegenüber 60 %).

³ Zu den Zentralen Orten der 2. Reihe gehören Ober- und Mittelzentren im Weiteren Metropolitanraum, die aus Berlin, bezogen

auf Verteilbahnhöfe, über Schienenverbindungen in einer Fahrzeit von bis zu 60 Minuten erreichbar sind.

Die Abhängigkeitsquote der Kinder und Senioren spiegelt sich indirekt im Bevölkerungsanteil der Personen im erwerbstätigen Alter wider. Es treten regelhaft hohe Abhängigkeitsquoten dort auf, wo der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung niedrig ist (umgekehrt genau). ► Karte 1.1.7 sowie Tabellenspalten 1.5 und 1.6

1.2 Bevölkerungsbewegung

Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

Der Bevölkerungsanstieg in der Hauptstadtregion in den Jahren 2018 bis 2020 in Höhe von 1,3 % (78.000 EW) ist bei negativem natürlichen Saldo ausschließlich auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, deren Zahl sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 bis 2017 allerdings fast halbierte (auf 119.000 Personen).⁴ ► Karte 1.2.2 und Tabellenspalten 1.16 und 1.18

Mehr als vier Fünftel der Wanderungsgewinne resultierten im Zeitraum 2018 bis 2020 gegenüber dem Ausland (103.000 EW). Wanderungsgewinne verzeichnete die Hauptstadtregion auch gegenüber den alten Bundesländern (25.000 EW), nicht jedoch gegenüber den neuen Bundesländern (-8.000 EW). Die höchsten Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland traten in den Jahren 2015 und 2016 auf und standen vorwiegend im Kontext von Flucht und Asyl. Seitdem verringerte sich der positive Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland auf rund 37.000 EW im Jahr 2019 bzw. auf 23.000 EW im Jahr 2020.

Gleichzeitig sank in den Jahren 2018 bis 2020 die Zahl der Geborenen geringfügig, während die Zahl der Gestorbenen anstieg, so dass sich das Geburtendefizit gegenüber dem Vorintervall 2015 bis 2017 fast verdoppelte (auf ca. 31.000 Personen). Im Jahr 2020 fiel das Geburtendefizit mit 14.600 Personen besonders hoch aus. Hierzu trugen nach vorläufigen Ergebnissen zu Todesursachen auch Infektionen mit dem Coronavirus

SARS-CoV-2 bei, das bei über 3.900 Todesfällen in der Hauptstadtregion durch Labortests nachgewiesen wurde, wenngleich in etwa einem Fünftel der Fälle eine Infektion mit dem Coronavirus lediglich als Begleiterkrankung kategorisiert wurde, die nicht ursächlich für den Tod war. ► Tabellenspalte 1.14

Land Berlin

Der Bevölkerungsanstieg in Berlin in den Jahren 2018 bis 2020 in Höhe von 1,4 % (entspricht 51.000 EW) beruhte ganz überwiegend auf erheblichen Wanderungsgewinnen, daneben auch auf einem moderaten Geburtenüberschuss.

In Berlin hat sich der positive natürliche Saldo aus Geburten und Sterbefällen im Dreijahreszeitraum 2018 bis 2020 im Vergleich zu Vorperiode um etwa ein Drittel verringert, da die Zahl der Geburten leicht gesunken ist, während die Zahl der Gestorbenen sich erhöhte. Ursächlich sind hier in erster Linie Altersstruktureffekte, d. h. eine Zunahme älterer Bevölkerung, die ein höheres Sterblichkeitsrisiko hat, eine Übersterblichkeit infolge des Pandemie, aber auch leicht gesunkene Fertilitätsraten. Der Geburtenüberschuss betrug stadtweit rund 10.000 Personen im Zeitraum 2018 bis 2020. ► Karte 1.2.1 und Tabellenspalte 1.14

Der Wanderungssaldo von Berlin war seit dem Jahr 2011 sehr stark positiv, erreichte im Kontext der Fluchtmigration sein Maximum im Jahr 2016 (54.000 Personen) und ist seitdem wieder stark rückläufig. Im Dreijahreszeitraum 2018 bis 2020 umfassten die Wanderungsgewinne noch 51.000 Personen, wobei im Jahr 2020 sogar leichte Wanderungsverluste (2.000 Personen) resultierten. Wanderungsgewinne entstanden im Zeitraum 2018 bis 2020 nicht durch Binnenwanderung, sondern gegenüber dem Ausland, darunter fast zur Hälfte gegenüber außereuropäischen Staaten. Infolge der Pandemie kam es im Jahr 2020 insbesondere bei der Zahl der Zu- und Fortzüge gegenüber dem Ausland wegen Restriktionen bei den Reisemöglichkeiten und

⁴ Gemindert wurde der Bevölkerungsbestand und somit rechnerisch auch der Bevölkerungsanstieg in der Hauptstadtregion in den Jahren 2018 bis 2020 weiterhin durch eine große Zahl von Bestandskorrekturen (knapp 11.000 Personen), vorwiegend, wenn

bei zuvor gemeldeten Personen festgestellt wurde, dass sie nicht mehr wohnhaft waren und von Amts wegen abgemeldet wurden. Hiervon war in erster Linie Berlin betroffen.

1 Bevölkerung

aus wirtschaftlichen Gründen zu einem starken Rückgang, der sich für Berlin in einem Rückgang der Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland um etwa drei Fünftel gegenüber dem Vorjahr niederschlug. Erheblich gestiegene Wanderungsverluste primär gegenüber dem Land Brandenburg wurden zudem durch rückläufige Wanderungsgewinne gegenüber den alten Bundesländern nicht länger kompensiert. ► Karte 1.2.2 und Tabellenspalte 1.18

Eine zunehmend negative Wanderungsbilanz wies Berlin im Zeitraum 2018 bis 2020 gegenüber dem Land Brandenburg auf (-53.000 EW). Es haben sich die durch Suburbanisierung bedingten Einwohnerverluste zugunsten des Landes Brandenburg weiter erhöht (20.000 EW in 2020). Ursächlich war hierfür in erster Linie ein deutlicher Rückgang der Zuzugszahlen aus Brandenburg. ► Karte 1.2.3 sowie Tabellenspalten 1.20 und 1.21

Analysen zeigen, dass Berlin einer Kaskadenwanderung unterliegt: Die innere Stadt ist vielfach (erstes) Ziel von Zuzügen aus dem In- und Ausland. Innerstädtisch kommt es zu einer Innenstadt-Rand-Wanderung und einem deutlich stärkeren Bevölkerungsverlust der äußeren Stadt gegenüber dem Berliner Umland als dies bei der inneren Stadt der Fall ist. ► Karte 1.2.4 und Tabellenspalten 1.22 bis 1.23

Land Brandenburg

Der Bevölkerungsanstieg im Land Brandenburg in den Jahren 2018 bis 2020 in Höhe von 1,1 % (entspricht 27.000 EW) entstand ausschließlich durch Wanderungsgewinne, während sich das Geburtendefizit ausgeweitet hat (auf rund 41.000 Personen in den Jahren 2018 bis 2020). Die Erhöhung des Geburtendefizits ist bei unterschiedlichen Ausgangsniveaus fast durchgängig über alle Raumkategorien und Gemeindegrößenklassen festzustellen. ► Karte 1.2.1 und Tabellenspalten 1.12 und 1.14

Der durchgängig negative natürliche Saldo verschlechterte sich seit dem Jahr 2018 zunehmend. Die Zahl der Geburten verminderte sich bis 2020 auf rund 19.000 Personen aufgrund einer leicht gesunkenen Fertilitätsrate und einer Verringerung der Zahl der Frauen im fer-

tilen Alter. Gleichzeitig erhöhte sich wegen Altersstruktureffekten und aufgrund der Pandemie die Zahl der Gestorbenen auf 34.600 Personen in 2020 und das Geburtendefizit auf 15.600 Personen.

Ein Geburtendefizit trat im Zeitraum 2018 bis 2020 in beiden Teilräumen auf, war jedoch im Weiteren Metropolitanraum deutlich ausgeprägter als im Berliner Umland. Nur sehr wenige Gemeinden verzeichneten geringfügige Geburtenüberschüsse, u. a. da verstärkt junge Bevölkerung zugewandert ist und der Altersaufbau unter demografischen Aspekten noch relativ günstig ist. ► Tabellenspalten 1.14 und 1.15

Während in den 2000er Jahren im Land Brandenburg Wanderungsverluste vorherrschten, kam es im Jahr 2010 zu einer Trendwende. Der positive Wanderungssaldo in der Periode 2018 bis 2020 in Höhe von 69.000 Personen war mehr als eineinhalbfach höher als das Geburtendefizit. Zwar war im Zeitraum 2015 bis 2017 der Wanderungsgewinn des Landes Brandenburg mit 79.000 Personen sogar noch höher, was aber auf Sonderfaktoren (Fluchtmigration) beruhte. Wie schon im vorangegangenen Dreijahreszeitraum profitierte in den Jahren 2018 bis 2020 nicht nur das Berliner Umland, sondern auch der Weitere Metropolitanraum von einem Wanderungsgewinn. Innerhalb Brandenburgs ist kleinräumig ein Gefälle der Wanderungsgewinne je 1.000 Einwohner von den Berlin nahen Räumen hin zur äußeren Landesgrenze charakteristisch. Während im Berliner Umland die Wanderungssalden nach Raumkategorien und Gemeindegrößenklassen relativ gleichmäßig ausfielen, profitierten im Weiteren Metropolitanraum anders als in der Vorperiode die Nicht-Zentralen Orte und Gemeindegrößenklassen unter 20.000 EW etwas stärker, ► Karte 1.2.2 und Tabellenspalten 1.16 und 1.18

Die Wanderungsgewinne des Landes Brandenburgs gegenüber dem Ausland gingen in den Jahren 2018 bis 2020 auf knapp 18.000 Personen zurück, von denen zwei Fünftel aus nichteuropäischen Ländern kamen. Aufgrund hoher Flüchtlingszahlen lag zuvor der maximale Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland allein im Jahr 2015 bei 25.000 Personen, schwächte sich danach aber wieder stark ab (5.400 Personen in 2020).

Bevölkerung 1

Auch im Land Brandenburg kam es bei der Auslandswanderung infolge der Pandemie im Jahr 2020 zu einer Abschwächung, die jedoch moderater ausfiel als für Berlin und auch geringeren Einfluss auf den Wanderungssaldo insgesamt hatte.

Zum anderen erzielte Brandenburg gegenüber Berlin in den Jahren 2018 bis 2020 erheblich gestiegene Wanderungsgewinne in Höhe von rund 53.000 Personen. Mit einem Wanderungsgewinn von gut 20.000 Personen im Jahr 2020 zugunsten Brandenburgs war die Suburbanisierung Berlins jedoch noch auf einem etwas niedrigeren Niveau als in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre. ► Karte 1.2.3 sowie Tabellenspalten 1.20 und 1.21

Stärker als in den Vorjahren profitierte im Zeitraum 2018 bis 2020 sowohl das Berliner Umland von der Suburbanisierung Berlins (39.700 EW; höchste absolute Werte für Potsdam, Bernau bei Berlin, Schönefeld und Blankenfelde-Mahlow), als auch große Teile des Weiteren Metropolenraums, auf den ein Viertel der Wanderungsgewinne gegenüber dem Land Berlin entfiel (13.200 EW). Gemessen an der Einwohnerzahl waren die Wanderungsgewinne des Berliner Umlands gegenüber der Bundeshauptstadt jedoch rund vierfach höher als die des Weiteren Metropolenraums.

In beiden Teilräumen war die Wanderungsbilanz gegenüber Berlin je 1.000 EW bei Gemeinden der unteren Einwohnergrößenklassen tendenziell etwas günstiger als bei einwohnerstarken Kommunen. Bei den Zentralen Orten im Weiteren Metropolenraum verbesserte sich die Wanderungsbilanz gegenüber Berlin ebenfalls – bei großen Unterschieden innerhalb dieser Kategorie. Überdurchschnittliche Gewinne erzielten dabei einige Zentrale Orte der 2. Reihe, also solche mit relativ guter verkehrlicher Erreichbarkeit der Bundeshauptstadt wie Eberswalde, Zossen, Nauen, Beelitz und Zehdenick-Gransee. Zwei Drittel der Wanderungsgewinne gegenüber Berlin im Weiteren Metropolenraum entfielen aber auf Nicht-Zentrale Orte. Insbesondere konnten einige Gemeinden in direkter Angrenzung an das Berliner Umland ihren positiven Wanderungssaldo gegenüber Berlin deutlich steigern. Wanderungs-

verluste gegenüber Berlin bestanden hingegen weiterhin für periphere Zentrale Orte wie Cottbus, Frankfurt (Oder) und Senftenberg-Großräschen.